

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

177 (2.8.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Ercheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk  
monatlich 20 Mk., außerhalb monatlich 20 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 1 Mk.



Die einseitige Beizzeit oder deren Raum 1 Mk. 50 Pfg. Reklame-  
zeit 6 Mk. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieger keine  
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Daps, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.

Nr. 177.

Mittwoch den 2. August 1922.

93. Jahrgang.

## Sagespiegel.

Die deutsche Antwort auf die Drohnote Poincarés behält sich das Eingehen auf die französischen Forderungen vor, bis sämtliche alliierten Regierungen auf das deutsche Stimmungsgefühle geantwortet haben.

Ueber den Verfassungskonflikt zwischen Bayern und dem Reich sprachen der Demokratenführer Dr. Durr und der Bauernbündler Dr. Heim in öffentlichen Versammlungen.

Das Garantiekomitee hat den ersten Teil seines Berichts über die Finanzlage Deutschlands der Reparationskommission übergeben.

Die Arbeiterorganisationen Italiens haben den Generalkonferenz beschlossen, um die Bildung eines Kabinetts der Rechten zu verhindern.

## Schuldfrage und Reparationsproblem.

Man hört immer wieder die Behauptung, die Schuldfrage sei keine Frage der praktischen Politik; sie sei eine rein historische Frage, welche die praktische Politik nicht berührt. Wenn das wahr wäre, müßte man sich doch wundern über die ängstliche Besorgtheit und zähe Beharrlichkeit, womit die englische Presse auch heute noch alles tadelt und unterdrückt, was geeignet ist, den Glauben an die im Versailles Vertrag feststehende Verantwortung der Schuldfrage zu erschüttern. Sie wäre doch wohl in diesem Punkte nicht so ängstlich, wenn sie glaubte, daß es auf die praktische Politik keinerlei Einfluß hätte, wenn die alliierten Völker den Glauben an das deutsche „Verbrechen“ verlieren, der ihnen mit allen Mitteln raffinierter Propaganda eingebläht wurde. Tatsächlich greifen die englischen Befürworter der Politik, die mit größten Mitteln der Gewalt aus dem deutschen Volk den letzten Pfennig der Reparationen herauspressen will, immer wieder auf zwei Argumente zurück. Das eine geht dahin, daß das deutsche Volk leicht zahlen könnte, wenn es nur nicht bössartig verstockt wäre, daß es ihm ausgezeichnet gehe, „daß es im Schoß des Luxus lebe“, wie die „Wall Mall Gazette“ es dieser Tage so schön ausdrückte, die mit der „Daily Mail“ zusammen aus der Verbreitung dieser infamen Lüge eine Spezialität gemacht hat. Das andere Argument besagt, daß das deutsche Volk als Verbrechervolk keine Schonung verdiene und daß ihm gegenüber alles erlaubt sei. Wie mit diesem Argument in England auch heute noch gearbeitet wird, mögen zwei Beispiele zeigen. Das eine entstammt einem Leitartikel der „Morning Post“, die als Poincarés hiesiges Organ gelten kann. Er macht Lord Birkenhead und anderen Ministern, die für eine Verabreichung der „gerechten und mäßigen Entschädigung“, die der Versailles Vertrag Deutschland auferlegt habe, mit der Begründung eintreten, daß es absolut nötig sei, die Prosperität Deutschlands wiederherzustellen, da von ihr die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Wiederherstellung Europas abhängt, den Vorwurf, „daß sie das ganze Prinzip völlig ignorieren, auf dem Deutschland Frieden bewilligt wurde“, und fährt dann wörtlich fort:

„Friede wurde Deutschland unter der Bedingung bewilligt, daß es die äußerste mögliche Wiederherstellung und Buße für ein großes Verbrechen leiste, und die Erzwingung von Entschädigungen in Geld und Sachen war nicht nur die Erzwingung einer Entschädigung, sondern die Auferlegung eines Teils und zwar eines recht kleinen Teils der Strafe, welche die geschändete Gerechtigkeit erforderte. Es ist eine Gewissenspflicht, der zivilisierten Welt, solche Gerechtigkeit gegen den Schuldigen walten zu lassen, daß alle anderen Uebelthäter, heute und in Zukunft, eine Warnung daraus schöpfen. Zu welchem Zweck wird ein gemeiner Verbrecher bestraft? Nicht weil die Gesellschaft Rache sucht, sondern weil sie gegen den Verbrecher geschützt werden muß und weil seine Strafe eine Abschreckung für andere ist. Umgekehrt trifft eine gerechte Strafe erlassene, Uebelthäter ermutigen.“

Verglichen mit der Größe des von Deutschland verübten schrecklichen Verbrechens ist die ihm auferlegte Strafe in der Tat leicht. Sie ist nicht nachsichtig. Sie soll nur solche Entschädigung erlangen, als möglich sein mag, und in dem Leiden, das dem Verbrecher mit diesem Prozeß der Entschädigung auferlegt wurde, sah man mit Recht nur eine sehr ungenügende Strafe für seine Missetaten.“

Man wird vielleicht einwenden, daß das Organ der Lady Bathurst nicht ganz zurechnungsfähig ist und wenn man liest, was es Tag für Tag über Lloyd George, die Frey, die Juden und die Russen schreibt, wird man zugeben, daß an diesem Einwand etwas ist. Die „Morning Post“ ist aber leider keine isolierte Erscheinung und die von ihr verkündete Auffassung der deutschen Schuld ruft auch in anderen Köpfen. Da hat z. B. einer

der angesehensten englischen Großindustriellen, der Chef der Arthur Valfour, loben vor den vereinigten Handelskammern Englands in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede die Forderung aufgestellt, die Alliierten sollten nun ohne Zögern und Verhandeln ein für alle Mal festsetzen, wie viel Deutschland zahlen müsse und sich dann, wenn Deutschland mit der Zahlung die geringsten Schwierigkeiten mache, der deutschen Zollverwaltung bemächtigen und Einfuhr- und Ausfuhrzölle in Gold erheben, und diese „drahtliche“ Forderung dann in einem Artikel in den „Sunday Times“ wie folgt begründet:

„Es ist immer deutlicher geworden, daß die Deutschen nicht ehrlich an das Problem herangehen, die Reparationen zu zahlen, die sie den Alliierten gemäß dem Versailles Vertrag schulden. Es gibt heute nur sehr wenig Leute in der Welt, die nicht über jeden Schatten eines Zweifels hinaus überzeugt wären, daß Deutschland die direkte und überlegte Ursache des Krieges war und das trotz der Tatsache, daß die tüchtigste Propaganda betrieben wird, um in diesem Punkt die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Die Tatsache, daß die Deutschen den Vertrag unterzeichneten und ihre Schuld eingestanden, genügt für den Zweck der Diskussion der Reparationen vollkommen.“

Punktum! Also auch hier wieder die These, Deutschland gegenüber ist alles gerechtfertigt, da es allein für das Verbrechen des Weltkrieges verantwortlich ist. Mr. Valfour ist ohne Zweifel ein Ehrenmann, der eine solche Unwahrheit, wie sie obige Ausführungen enthalten, nicht gegen besseres Wissen äußern würde. Aber dann beweisen sie eine grenzenlose Unwissenheit, und zwar eine Unwissenheit, die den Charakter einer moralischen Verfehlung trägt, weil sie sich auf einen Willen, die Wahrheit nicht zu sehen oder kennen zu lernen, gründet. Es wäre Mr. Valfour zu empfehlen, sich einmal bei den englischen Historikern zu erkundigen, ob sie seine Ansicht über die Schuldfrage teilen, er würde unter allen von ihnen, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben, nicht einen finden, der das tut. Sie würden ihm sagen, daß zwischen ihnen und ihren deutschen Kollegen in dieser Sache noch einige Meinungsverschiedenheiten bezüglich Einzelfragen bestehen mögen, aber ganz sicher keine in der absoluten Verwerfung der Behauptung, „daß Deutschland die direkte und überlegte Ursache des Krieges war“. Und selbst Mr. Valfour wird kaum behaupten wollen, daß diese englischen Historiker Opfer der „heimtlichen Propaganda“ in der Schuldfrage seien! (L. N. N.)

## Die Regierung gegen die Politik der Drohungen.

Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 1. August.

Die französische Regierung hat, wie mitgeteilt wurde, am 26. Juli 1922 das deutsche Ergehen vom 14. Juli 1922 auf Herabsetzung der Barzahlungen im Ausgleichsverfahren und aus Urteilen der gemischten Schiedsgerichte, Art. 297c, abgelehnt. Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die französische Note hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, 31. Juli 1922. Herr Ministerpräsident! Ich beehre mich, den Empfang der Note Exzellenz vom 26. Juli 1922 zu bestätigen. Das Abkommen über die Ausgleichszahlungen vom 10. Juni 1921 ist von Deutschland nicht mit einzelnen Mächten, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden. Demgemäß ist die Note der deutschen Regierung vom 14. Juli 22. 23., die der französischen Regierung bekannt ist, gleichzeitig an die anderen hauptbeteiligten Mächte gerichtet worden. Die deutsche Regierung kann sich über ihre weitere Stellungnahme aus diesem Grunde erst schlüssig machen, wenn sich alle beteiligten Regierungen geäußert haben. Eine andere Haltung ist ihr auch angesichts der in ultimativer Form angedrohten nicht näher bezeichneten Maßnahmen Frankreichs nicht möglich. Indem sich die deutsche Regierung ein weiteres Eingehen auf die Sache selbst vorbehält, bemerkt sie schon jetzt: Die Zahlung, die Deutschland im Ausgleichsverfahren und aus Artikel 297c leisten muß, können letzten Endes nur aus derselben Quelle geschöpft werden, wie die Reparationszahlungen, gleichviel, ob es sich um Schulden des Reiches oder um Privatschulden handelt. In beiden Fällen bleibt die Notwendigkeit der Herabnahme von Zinsen aus der deutschen Volkswirtschaft die gleiche und für die Wirkungen der Operationen auf den Markkurs ist es ohne Bedeutung, an welche Stelle und auf Grund welcher Paragraphen die Zahlung erfolgt. Wenn die deutsche Volkswirtschaft die Entziehung von monatlich 50 Millionen Goldmark für Reparationszahlungen nicht tragen kann, so wäre es eine Illusion zu glauben, daß die Ausgleichszahlungen von fast 40 Millionen Goldmark monatlich weiterhin aufgebracht werden können. Alle diese Leistungen können nur als ein einheitliches Ganzes betrachtet und in einem einheitlichen Plane behandelt werden.“

Der deutsche Antrag, der nicht eine Kürzung der Ausgleichszahlungen, sondern lediglich ihre Verteilung auf einen längeren Zeitraum bezweckt, beruht auf denselben Gründen, die für die deutsche Regierung bei ihrem Antrag auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen maßgebend gewesen sind, nämlich der derzeitigen Erschöpfung der Fähigkeit Deutschlands zu Zahlungen in ausländischer Währung, die in dem katastrophalen Niedergang der Mark deutlich zum Ausdruck kommt. Zugewachsen ist nach Eingang der Note Exzellenz ein neuer Sturz der deutschen Währung eingetreten und die Mark ist auf  $\frac{1}{10}$  ihres Friedenswertes gesunken. Deutschland macht alle Anstrengungen, seine aus dem Kriege entstandenen Verpflichtungen zu erfüllen. Hierzu ist aber vor allem die Gesundung seiner Volkswirtschaft notwendig. Diese wirtschaftliche Wiederherstellung für ganz Europa kann jedoch nur erfolgen durch die alsbaldige solidarische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte. Eine Politik der Drohungen wird nicht wieder aufbauen, sondern zerstören. (Ges. Dr. Wirth.)

Chefsprechung über die Reparationsfrage.

Berlin, 1. August.

Gente vormittags um 11.30 Uhr hat in der Reichskanzlei eine Chefsprechung stattgefunden, die sich mit der Reparationsfrage befaßte. Frend ein Bescheid auf das Moratorium ist jedoch entgegen anders lautenden Gerüchten bisher nicht eingegangen, auch wohl nicht zu erwarten, bevor die nunmehr auf den 7. August vereinbarte Konferenz zwischen Lord George und Poincaré in London stattgefunden hat. Es handelt sich lediglich um eine Durchberatung der infolge der bayerischen Frage und der Angelegenheiten des nachgeschickten Zahlungsausschusses für die Ausgleichszahlungen seit einigen Tagen ruhenden allgemeinen Fragen der Reparationen.

Belgien gegen die Note Poincarés.

Paris, 1. August.

Der „Petit Imperial“ meldet, Belgien habe beschlossen, gegen die Note Poincarés bei der Reparationskommission Einspruch zu erheben. Belgien begründet diesen Einspruch damit, daß es sich um eine alliierte Frage handle, in der Frankreich nicht auf eigene Faust Forderungen aufstellen dürfe. Belgien erucht die Reparationskommission, die Gleichung der Forderungen französischer Privatgläubiger an Deutschland in gleicher Weise zu unterliegen, wie dies bei sonstigen Auslandszahlungen Deutschlands geschehen soll.

## Deutschland.

Berlin, 1. Aug. Die gestern eingegangene an den deutschen Botschafter in London gerichtete Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Note vom 14. Juli 1922 wegen Barzahlungen im Ausgleichsverfahren ist datiert vom 26. Juli und lautet wie folgt: Ich beehre mich, den Empfang der Note Exzellenz Nr. A 1454 vom 14. Juli zu bestätigen, welche sich auf die Zahlungen bezieht, zu denen Deutschland gegenüber den alliierten Ausgleichsämtern nach Abschnitt IV des Teiles 10 aus dem Vertrag von Versailles verpflichtet ist. Die Regierung Sr. Majestät nimmt an, daß eine gleiche Note an die anderen beteiligten Regierungen gerichtet worden ist und beabsichtigt, die in Ihrer Note aufgeworfenen Fragen baldigst mit den anderen beteiligten Mächten zu erörtern, um zu gegebener Zeit in Gemeinschaft mit den anderen alliierten Mächten der deutschen Regierung eine Antwort zu erteilen.

Dresden, 1. August. Am gestrigen Ultimo waren das Postfachamt und Reichsbankhauptstelle zahlungsunfähig. Eine sehr große Anzahl von Betrieben waren nicht in der Lage, ihren Angestellten die fälligen Gehälter auszuzahlen, weil sie auf ihre Guthaben weder beim Postfachamt noch bei der Reichsbankhauptstelle Geld erhalten konnten. Die hiesige Reichsbankhauptstelle hat es anscheinend nicht für nötig gehalten sich rechtzeitig einen Uebertrag bezügl. der bei ihr am Monatsende eingehenden Forderungen zu machen und sich die nötigen Varmittel zu verschaffen. Es ist dies, soviel wir wissen, der erste Fall, daß eine Hauptbankstelle in Deutschland so vollständig versagt.

München, 1. August. Der Vorstand der demokratischen Landtagsfraktion Dr. Durr sprach gestern abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich und bezeichnete dabei das Abweichen der bayerischen Regierung von dem Boden des Rechts als einen erstaußlichen Entschluß. Er teilte mit, daß der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, welcher den Demokraten die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei mitteilte, geäußert habe, einmal müsse doch der Bruch kommen. Diese Mitteilung wurde von der Versammlung mit lebhaften Entrüstungsrufen aufgenommen. Er behauptete, daß auch in München nicht weniger als in Berlin äußere Einflüsse auf die Politik der Regierung sich geltend machen. Der Brief des Reichspräsidenten zeige aber deutlich, daß man in Berlin recht

Begriffen habe, klar und verständlich vorzugehen. In diesem persönlichen Schritt der Reichsregierung seien die bayerischen Demokraten nicht ganz unschuldig. Leider werde die bayerische Regierung wohl bei ihrer bisherigen Haltung verharren, weil sie sich soweit vorgewagt habe, daß ein nachträglicher Rückzug nicht mehr möglich sein werde. Vielleicht werde man das Reichsgericht anrufen. Die Demokraten würden alle Hebel in Bewegung setzen, um einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen. Dr. Dittschloß seine Ausführungen mit der Mahnung der nationalen Einheitsfront.

München, 1. Aug. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt, daß der Montag keinerlei Entscheidung brachte. Der Ministerrat tagte wohl am Vormittag, er befaßte sich aber nicht mit Vorschlägen, die die bayerische Regierung als Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten zu geben hätte. Wie man hört, wird Ministerpräsident Graf Lerchenfeld am Dienstag dem Kabinett seine Vorschläge unterbreiten. Vom Ausgang dieser Beratungen im Ministerrat wird es abhängen, wenn der Ministerpräsident in Unterhandlungen mit den Parteien über die Abfassung der Antwort eintreten wird.

München, 1. Aug. Ueber die Rückfrage der nordbayerischen Bürgermeister mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld erklärt der erste Bürgermeister Dr. Luppe folgendes: Gegenüber den Berichten, die die Rückfrage der nordbayerischen Bürgermeister mit dem Grafen Lerchenfeld und dem Minister Schweyer in ihrer Bedeutung abzuwägen, gestatte ich mir, folgendes mitzuteilen: Die amtliche Darstellung ist unvollständig. Eine weitgehende Darstellung verbietet sich aber mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern. Die Unterredung war zudem nur kurz und mußte wegen Beginn der Landtagsitzung abgebrochen werden. Es wurde auf die von Südbayern abweichende Einstellung Nordbayern zum Reich und zum nordbayerischen Wirtschaftsleben hingewiesen und die unbedingte Reichstreue der nordbayerischen Städte betont. Die Versicherung, daß die Regierung jede Trennung vom Reich weit von sich weisse, wurde mit großer Befriedigung aufgenommen, aber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß separatistische Kreise in München die Oberhand gewinnen, und daß gegen den Willen der Regierung durch unverantwortliche Leute von rechts und links unjaagbares Unheil angerichtet werde.

### Ausland.

Berlin, 1. Aug. Aus Paris, 31. ds., meldet das „Berliner Tageblatt“: Der „Ce-air“ bringt einige Erinnerungen an Jaures, die der von Viviani erzählten Legende widersprechen, daß Jaures unmittelbar vor Ausbruch des Krieges seine Haltung geändert habe. Bis zum letzten Augenblick seines Lebens hat Jaures die Verantwortung für die drohenden Entwicklungen Rußland zugeschrieben. Kurz bevor ihn die mörderische Kugel traf, sprach er mit sozialistischen Abgeordneten über einen Artikel, den er nach Josias Beispiel „Ich klage an“ überschreiben wollte. Dieser Artikel sollte mit den Worten beginnen: „Ich klage Rußland an, diesen Krieg gewollt zu haben; ich klage Frankreich an, weil es diesen Krieg nicht zu verhindern wußte.“ Als die Meldung in Paris eintraf, daß der deutsche Kaiser den Zustand der „drohenden Kriegsgefahr“ verkündet habe, war Jaures in der Kammer. Er eilte in die Bibliothek, um im Verfluchen die genaue Bedeutung des Wortes nachzuschlagen. Freudig kam er in die Wandelhalle zurück und rief: „Es ist ja noch nicht der Krieg! Die Erklärung des Kaisers ist keine Kriegserklärung. Noch kann alles gut werden!“ Dem Minister des Innern sagte er in tiefer Bewegung: „Wollen Sie wirklich dulden, Herr Minister, daß die Russen das Frankreich der Revolution gegen das Deutschland der Reformation hängen?“ Aber seine Worte fanden kein Echo. Überall, wo er für den Frieden werben wollte, wich man ihm aus. Wenige Stunden später war er erschossen als erstes Opfer des Krieges. — Im „Progres Civique“ werden ebenfalls Erinnerungen an die letzten Tage Jaures erzählt. Hier schildert Souquet die Bemühungen von Jaures, die französischen Minister noch in letzter Stunde zu Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens zu bewegen und dann seinen Tod am Fenster. Bei seinem letzten Besuch im auswärtigen Amt wurde Jaures von dem

Unterstaatssekretär Ferry empfangen, während der Minister des Auswärtigen gerade die Erklärungen des Vorkämpfers von Schön entgegennahm. Jaures bat die Regierung, sich nicht von den Russen einfangen zu lassen. Seine letzte Hoffnung waren die Engländer. Er beschwor Ferry, alles zu tun, um einen Schiedspruch durchzusetzen. Ferry versicherte, daß die Regierung sich in diesem Sinne bemühe. Darauf erwiderte Jaures: „Nein, Herr Minister, das tut die Regierung nicht. Sie handeln nicht so, wie Sie es tun müßten. Ich schreibe Ihnen, wenn Sie uns unter diesen Umständen unser Recht verweigern, daß wir uns das nicht gefallen lassen werden. Wir werden dem Volk die Wahrheit sagen, und wenn man uns an der nächsten Straßenecke niedermaßt.“ Das waren die letzten wahren, prophetischen Worte Jaures.

Paris, 1. August. Es wird bekannt, daß Frankreich benachrichtigt worden ist, daß es dem englischen Premierminister angenehm sei, mit Poincaré am 7. August in London zusammenzutreffen, wo dann die gegenwärtige Lage der Reparationsfragen geklärt werden wird. Man hofft, daß dann auch die italienische Krise vorüber ist, so daß die belgischen und italienischen Vertreter zu den Verhandlungen eingeladen werden können. Die Verhandlungen werden nicht, wie man ursprünglich vor hatte, den Charakter einer offiziellen Konferenz tragen.

Paris, 1. Aug. Aus Rom wird gemeldet, daß das Zentralkomitee der Arbeitsbehörden gestern nacht um 12 Uhr den Generalstreik in ganz Italien proklamiert habe. Alle Arbeiterkategorien sowie Berufsstände, überhaupt alle Angestellten, sind begriffen. Das öffentliche Leben Italiens wird sozusagen stillgelegt. Ausgenommen von der Streikordnung sind allein die Krankenhäuser und das Personal der Krankenhäuser. Die Regierung hat in aller Eile Maßnahmen getroffen, um der Bewegung entgegenzutreten. Die Sozialisten und Sozialisten haben diesen Entschluß gefaßt, um die gegenwärtige Ministerkrisis unter Ausschluß der Rechtsparteien und der Faschisten zum Abschluß zu bringen. Die Faschisten haben ihrerseits eine Proklamation gegen den Streik erlassen, in dem sie die Arbeiter auffordern, zur Arbeit zurückzukehren und sich ruhig zu verhalten.

In Rom glaubt man, daß wahrscheinlich das Kabinett de Facta unter etwas veränderter Form wieder aufleben werde. Facta hat im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe von Besprechungen mit verschiedenen Politikern gehabt. Unter anderem empfing er am Nachmittag die Sozialisten Turatti und Treves und den Faschistenführer Mussolini. Man glaubt, daß man heute abend Gewißheit haben wird, ob de Facta zu einer Lösung gelangt ist oder nicht.

Rom, 1. August. Nachdem sowohl Orlando wie auch de Nicola auf die Bildung eines neuen Kabinetts verzichtet haben, hat der König de Facta wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Dieser hat sich sofort mit den Führern der Parteien in Verbindung gesetzt, so auch mit dem Sozialistenführer Turati. Wie man hört, soll die Bildung des italienischen Kabinetts auf der Grundlage der früheren Koalition bereits gesichert sein.

London, 1. Aug. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf Anfrage, am 29. Juli habe der englische diplomatische Vertreter in Athen die griechische Note empfangen, die sich auf eine Besetzung Konstantinopels durch die griechischen Truppen bezieht. Am gleichen Tage habe der britische Vertreter in Athen entsprechend den aus London eingegangenen Weisungen die griechische Regierung vor den ersten Folgen gewarnt, die ein derartiger Schritt nach sich ziehen würde. Der griechische Minister des Auswärtigen habe darauf eine bestimmte Versicherung abgegeben, daß die griechischen Streitkräfte keinesfalls ohne die Erlaubnis der Verbündeten in die neutrale Zone einzürücken würden. Auf eine Anfrage, ob Ausichten dafür bestehen, daß alle Unterzeichner des Vertrags von Sevres baldmöglichst zu einer Konferenz zusammenberufen würden, erwiderte Lloyd George, eine derartige Konferenz sei gegenwärtig nicht in Aussicht genommen, dagegen sei eine Zusammenkunft der interessierten verbündeten Hauptmächte und der Regierungen von Athen, Konstantinopel und Angora in Aussicht genommen.

Newport, 1. August. Staatssekretär Hurst erklärte im Senat, daß die vom Senator Underwood eingebrachte Bilanz unzuverlässig und nicht praktisch durchführbar sei, da sie eine Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika verlange und den Deutschen in der vorgesehene Senatskommission weder Sitz noch Stimme gebe.

### Baden und Nachbarstaaten.

Der 11. August als Tag der Verfassungsfeyer.

Durch die Presseabteilung der badischen Regierung wird mitgeteilt:

Entsprechend einer Anregung der Reichsregierung, künftig den Tag der Schaffung der Reichsverfassung als nationalen Feiertag zu begeben, werden für dieses Jahr, außer Berlin, auch für die größeren Städte des übrigen Deutschlands Vorträge zu festlichem Gedenden des Verfassungstages getroffen. Der 11. August ist noch nicht gesetzlicher Feiertag, die badische Regierung hat aber auf Anregung der Reichsregierung beschlossen, den Gemeindevorständen des Landes am Abend des 11. August Feiern zu veranstalten. Außerdem wird empfohlen, alle öffentlichen Gebäude an diesem Tage mit den Reichs- und Landesflaggen zu schmücken, für die Staatsgebäude ergeht eine dementsprechende Anordnung. Für Veranstaltungen größeren Stils, reicht in diesem Jahr die erforderliche Vorbereitungszeit nicht mehr aus. Sofern aber die Absicht besteht, über den Rahmen eines abendlichen Festes hinaus des Verfassungstages zu gedenken, steht einem solchen Vorhaben kein Hindernis entgegen. — Der Reichstag genehmigte die von der Regierung beantragte Ausprägung eines Dreimarck-Stückes als Denkmünze für den Verfassungstag, auf der die Umschrift „Verfassungstag 11. August“ eingestrikt werden soll. Die Denkmünze soll im Gesamtbetrag von 60 Millionen Mark geprägt werden.

Keine Arbeitslosenunterstützung bei Verlassen der Arbeitsstätte außerhalb der Zeit.

Es mehren sich in nicht unbedenklicher Zahl die Fälle, wo in festem Arbeitsverhältnis stehende landwirtschaftliche Arbeitnehmer ihre Arbeitsstätte außerhalb der Zeit verlassen, um in Saisongewerben, insbesondere Torfwerken, eine lohnendere, dafür aber kürzere Beschäftigung zu finden. Es ist zu erwarten, daß diese Arbeitnehmer nach Beendigung der Saisonarbeit ihre Stellen in der Landwirtschaft besetzt vorfinden und dann dem Arbeitsmarkt zur Last fallen werden. Das Sozialministerium hat sich nun dahin ausgesprochen, daß diesen Arbeitern, die freiwillig eine feste Stelle in der Landwirtschaft verlassen haben, bei späterer Arbeitslosigkeit Unterstützungen nicht zuzubehalten, weil ihre Erwerbslosigkeit nicht eine Folge des Krieges sei.

Karlsruhe, 1. Aug. Der Reichspräsident hat Finanzminister Köhler auf dessen Wunsch von der Stelle des Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe entlassen. In der vom Reichsminister der Finanzen genehmigten Urkunde über die Enthebung spricht der Reichspräsident dem badischen Finanzminister für seine erfolgreiche Wirksamkeit im Dienste des Reiches, die den reibungslosen Uebergang der badischen Landesfinanzverwaltung hat, seinen Dank und seine Anerkennung aus. Finanzminister Köhler hat seine Tätigkeit beim Landesfinanzamt Karlsruhe am vergangenen Samstag eingestellt.

Karlsruhe, 1. Aug. (Ehrenmitglied.) Turninspektor Leonhardt an der Bad. Turnlehrerbildungsanstalt wurde vom Karlsruher Männerturnverein, dessen Turnwart er in den ersten Vereinsjahren war, auf Grund seiner großen Verdienste um das badische Turnwesen zum Ehrenmitglied ernannt. 45 Jahre lang stand Leonhardt in turnerischer Arbeit und hat sich besonders als Mitarbeiter Maulls, als Herausgeber von dessen Turnbüchern, wie als Leiter von Vorturnern und Turnlehrerkursen verdient gemacht.

Karlsruhe, 1. August. (Unfall.) Am Sonntag morgen geriet beim Einsteigen des Frühzuges ein halt 7 Uhr auf dem Bahnhofsplatz des Albtalbahns es infolge des ganz unvorsichtigen Gedränges eine Frau bei dem Besuche vor dem Einstiegen des Zuges einzufallen, zwischen zwei Wagen, wobei sie nicht unerheblich verletzt wurde.

Karlsruhe, 1. Aug. (Selbstmord.) Auf dem hiesigen Friedhof hat sich am Sonntag ein dem Trunk ergebener Schreinerergelle aus Baden-Baden erschossen.

### Auf Hesselvörde.

Roman von Fritz Gänger.

40) (Nachdruck verboten.)  
„Sie glaubten, ich hätte Ihre Aufmerksamkeit, die Sie mir am Tage meines Kommens erwiesen, achlos und undankbar nicht als solche gewürdigt?“  
„Nun, ich will ganz offen sein: ja. Ich hatte gehofft, den Rosen noch einmal zu begegnen.“  
Sie verstand ihn. Die unangenehme Szene mit Edith stieg lebhaft in ihrer Erinnerung auf. Ueberhaupt: Ediths ganze Person drängte sich plötzlich mit unangenehm empfindener Stärke in den Kreis ihrer Vorstellungen. Es dunkelte wie ein tiefer, schwerer Schatten über ihre Seele hin. . . . Sie mußte sich zwingen, davon frei zu kommen. Und sie empfand, daß es ihr doch nicht völlig gelang. Ihre Stimme klang verflücht, als sie sagte: „Es gibt Verhältnisse, die uns unter ihre Gewalt zwingen, uns unser Handeln vorschreiben. Glauben Sie mir jetzt nur das eine: ich habe Ihr Geschenk voll zu würdigen gewußt. . . und fragen Sie, bitte, nicht mehr! Ich könnte Ihnen nichts weiter sagen.“  
Er sah nicht klar. Er ahnte nur ungewiß, wie ihre Worte zu verstehen sein könnten. „Nein, ich gebe mich völlig zufrieden. Es war ja auch nur eine plötzlich auftauchende Erinnerung, die mich veranlaßte, von den Rosen zu sprechen. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen eine vielleicht peinliche Minute schuf. . .!“  
Sie stand gebeugten Hauptes und hielt den Blick auf die Glodenblumen gerichtet. Ihre Finger zitterten, und die blauen Kelche bebten im schwingenden, klaglosen Spiel. Es schien eine tiefe Unsicherheit, ein banges Ueberlegen über ihre ganze Person ausgegossen.  
Er fühlte, wohin ihr Sinnen ging. Ihm folgend, sagte er: „Ich glaube, Sie jetzt zu verstehen. Wenn Ihnen die schönsten Waldblumen neu- Unannehmlichkeiten verur . . .“  
Er konnte nicht vollenden.

„Ich bitte Sie, Herr von Brandt!“ unterbrach sie fast hart. „Wieso?“

„Ich habe das Gefühl, daß es so sein könnte.“  
Einen Augenblick zögerte sie noch, dann ging ein voller Blick zu seinem Gesicht. Und ihre leise zitternden Hände gaben den Glodenblumen einen Platz an ihrem jungen Busen. . . .

Er hätte im Gefühl einer zitternden Freude laut aufjauchzen mögen. Er war nahe daran, ihre beiden Hände zu ergreifen. . . .

Da sah sie mit ersten Augen in sein Gesicht. Ganz still, ganz ernst. Sie schien ihm plötzlich fremd, in eine Ferne gerückt.

„Ich glaube, wir müssen gehen. . . Edith wartet auf mich.“

Immer wieder Edith. Es schien, als käme sie mit ihren Gedanken nicht von ihr los. Es war, als hätten sich die Minuten verschoren, ihr immer wieder zu sagen: in Abhängigkeit und notwendiger Unterordnung steht du im Leben. Und es ist vermessend, wenn du Ausschau hältst nach dem Glück.

Ah, Ausschau! Es war ja da. Sie hätte nur des Glückes Hände zu ergreifen brauchen. Sie wußte es doch: Joachim von Brandt ist mein Glück. Die noch vor kurzem gebaltene Augen sahen klar.

Aber der helläugige, klare Tag? Seine frische Stärke, sein blankes Lachen? Woher war das alles? . . . Ihr völlig verändertes Wesen peinigte Joachim. Er fühlte sich verwirrt. Ja, es war wie ein leises Zittern in ihm. Er biß sich auf die Lippen und sagte ruhig: „Ja, wir wollen gehen!“

Im langsamen Schreiten setzten sie ihre Füße. Die Buchen schatteten über ihnen nach kurzer Frist. Und die sonnige, stille Höhe mit den leise bewegten Glodenblumen, die wie eine grüne Gluckensinsel war, lag hinter ihnen.

### 7. Kapitel.

Nach einer äußerst unruhigen verbrachten Nacht hatte sich Edith ganz gegen ihre Gewohnheit schon bald nach sieben Uhr angekleidet. Schwere, beängstigende Träume waren schlecht

Genossen gewesen und ließen sie in ihrer Nachwirkung mit schmerzdem Kopfe erwachen. Sie erschrak über sich selbst als sie vor ihren Toiletenspiegel trat: bleich und hohläugig sah sie ihr Bild. Cleander, leidender denn je fühlte sie sich. Der Aufenthalt in Hesselvörde schien das Gegenteil von dem zu bewirken, was sie erhofft hatte. Lebhaft, mit zwingender Schärfe, erinnerte sie sich nach dem Erwachen sofort an das Vorhaben Renatens, in Gemeinschaft mit Joachim einen Morgen Spaziergang zu unternehmen. Ob sie es tatsächlich zur Ausführung gebracht hatte?

Sollig beendete sie ihre Toilette. Sie hatte das Bedürfnis sich so schnell wie möglich Gewißheit zu verschaffen.

Tante Malve war ungemein überrascht, zeigte sich fast erschrocken, als Edith zu so früher Stunde erschien. Sie glaubte, die sonst so konsequente Langschläferin wolle sich, entgegen ihrer gestern geäußerten Absicht, doch an dem Spaziergang beteiligen und sagte daher:

„Sie kommen um reichlich eine gute Stunde zu spät, Fräulein Burmann, Fräulein von Groening und mein Neffe sind schon vor sechs abgegangen.“

„Also doch! Sie trampelte die Hand. Also doch! Sie hatte kaum erwartet, etwas anderes zu hören, war aber nun, vor einer vollendeten Gewißheit stehend, doppelt enttäuscht. . . . Nein, nicht enttäuscht — in ihrem ganzen Empfinden aufgepeitscht.“

Sie war trotzdem imstande, ein solches Babeln der Gleichgültigkeit, des Gelangweiltseins über derartige Mitteilungen vorzutauschen. Und Lichtin zu sagen: „So? Ich hatte in der That die Absicht mitzugehen. Nein, wirklich, gar keine Lust.“

„Und doch so früh heraus? Das ist ja etwas ganz Neues an Ihnen.“ Tante Malve ließ einen leisen Spott durchklingen.

(Fortsetzung folgt.)

**Hedelberg, 1. Aug.** (Kein amerikanischer Film.) In Ergänzung unserer Meldung über die Aufnahme einer Schloßbeleuchtung und eines Studentendinneres sei mitgeteilt, daß die Aufnahme des Films, die übrigens nicht von einer amerikanischen, sondern von einer deutschen Gesellschaft ausgeführt wird, auf den 16. August verschoben worden ist.

**Mannheim, 1. Aug.** Gestern vormittag kurz nach 9 Uhr wurde im Neckar, unterhalb der neuen Neckarbrücke, die Leiche eines etwa drei Jahre alten Knaben gefunden. Die Leiche dürfte schon seit mehreren Tagen im Wasser gelegen haben. Am Sonntag vormittag wurde im Hausung des Hauses K G 1 ein etwa 4 Monate alter Knabe aufgefunden. Verpacht war er in einen Margarinekarton und mit einer festen Schnur zugebunden.

**Waldsch-Aheinfelden, 1. Aug.** In Juggen bedrohte der Knecht des Landwirts Müller auf Vohlhof dessen Sohn im Wortwechsel mit einer Senne. Dieser stürzte in das nahe Haus. Als der Vater des Jungen herbeieilte, um den Knecht zurechtzuweisen, erschoß ihn dieser kurzweg mit der Senne, worauf er flüchtete. Er konnte indes kurz nachher auf einer Weide gefangen werden und ins Bezirksgefängnis in Aheinfelden einverwehrt werden.

**Waggenau, 31. Juli.** (Schadenfeuer.) In der Sonntags Nacht, früh 3 Uhr, entstand in den Bergmannswerken im Magazin und in der Fäberei ein Schadenfeuer, das bedeutenden Schaden verursachte.

**Neustadt (bei Bühl), 1. Aug.** (Junge Diebe.) Einem hiesigen Obsthändler wurde am Freitag vom Wagen herunter von jungen 15jährigen Burschen die Geldmappe mit 10 000 M. Inhalt gestohlen. Ein Junge hat schon zugestanden, daß er 3000 M. entwendet habe.

**Offenburg, 1. Aug.** Die feinerzeit gemeldete Berichtigung des Arztes Dr. Harter ist aufgehoben worden, nachdem Dr. Harter in der Lage war, nachzuweisen, daß das betr. Mädchen, das infolge eines Eingriffes starb, gar nicht von ihm behandelt wurde, daß er es vielmehr wiederholt abgewiesen hat.

**Hinterzarten, 1. Aug.** (Brandstiftung.) Die Einschüchterung der Unterkunftshütte des Freiburger Pfadfindervereins in der Umgebung von Hinterzarten wird nunmehr auf Brandstiftung zurückgeführt. Für die Ermittlung der Täter hat die Staatsanwaltschaft Freiburg eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

**Kirchzarten b. Freiburg, 29. Juli.** Der Bezirksrat Freiburg hat in seiner letzten Sitzung die Bürgermeistereiwahl in Kirchzarten für ungültig erklärt, weil das Wahlgeheimnis wegen Verwendung durchsichtiger Umschläge verletzt worden war.

**Reisbach, 20. Juli.** Bei der Eigenschaftsverleigerung eines der hier verstorbenen Witwe Meier geborenen Bekhtums wurden für einen halben Morgen Ackerland 70-82 000 M. erzielt. Der Erlös des Hauses, das mit 30 000 M. angekauft war, wurde von den Seigerern auf 170 000 M. gebracht. Der Gesamterlös stellt sich für die lebenden Erben auf über 700 000 M.

**Buggingen (Amt Müllheim), 1. Aug.** Heute wurde der erste Spatenstich des ersten Kalbergbahnbaues getan, dem eine kleine Fier vorausging. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen Defonomiegebäude des hierfür abgetretenen ehemals Weichens Anwesens werden gegenwärtig zu Wohnungen umgebaut, die zur Unterbringung der Beamten dienen sollen. Auch an der Straße Buggingen-Gröschheim herrscht rege Bautätigkeit, um Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter zu schaffen. Der Betrieb in der Station Buggingen und auch im Orte selbst ist sehr lebhaft.

**Vörsach, 1. Aug.** Die Stadt Vörsach gibt ein Gedendruck für die im Weltkrieg gefallenen und verstorbenen Söhne ihrer Stadt heraus. Das Gedendruck enthält die Lebensbeschreibungen sämtlicher Gefallenen, denen je ein Bild der betreffenden beigesetzt ist.

**Vörsach, 31. Juli.** Als eine Seltenheit kann es bezeichnet werden, wenn hier zwei Zwillingsschwernern gemeinsam ihren 80. Geburtstag feierten. Die Geburtstagskinder befinden sich in völliger Körperlicher und geistiger Mäßigkeit.

**Konstanz, 1. Aug.** (Tagung.) Der Landesverband badischer Schneidermeister hielt am Sonntag hier seine 4. ordentliche Verbandstagung ab. Unter Vorsitz von Schneidermeister Weis-Karlsruhe nahm die sehr gut besuchte Versammlung einen anregenden Verlauf. Als nächster Tagungsort wurde Mannheim bestimmt.

**Konstanz, 1. Aug.** (Bodenseeverkehr.) Wettchwimmen.) Der Bodenseeverkehr am Sonntag war infolge des herrlichen Juliwetters ein außerordentlich gewaltiger, und er dürfte in diesem Sommer seinen Höhepunkt erreicht haben. Sämtliche Schiffe waren stark überfüllt. Mehrere Extradampfer mußten eingesetzt werden. Von überaus großem Wert war das herrliche Wetter vor allem für die vorgestern zum ersten Male zum Austrag gelangten Bodensee-Wettschwimmen. 16 Vereine aus Baden, Württemberg, der Pfalz, Bayern, der Schweiz und Oesterreich hatten sich hierzu eingestellt. Die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf. Besonders gute Leistungen zeigten die ausländischen Schwimmervereine, so u. a. die Bregenz- und die Innsbrucker.

#### Landesfischlingsausssch.

Der Landesfischlingsausssch. (für Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der Gemeindev- und Körperschaftsbeamten) weist folgende Zusammensetzung auf:

Vorsitzender: Verbandsdirektor Abg. Schön-Karlsruhe.

1. Stellvertreter: Ministerialrat Landtagspräsident Wittmann-Karlsruhe.

2. Stellvertreter: Stadtrat Ged-Karlsruhe.

**Gemeindev- und Körperschaftsvertreter nebst Ersatzleuten:**  
Oberbürgermeister Hinter-Karlsruhe,  
Stadtrat Schmidt-Boden-Baden,  
Stadtrat Weis-Freiburg,  
Stadtrat Leisinger-Fürstheim,  
Stadtrat Weis-Karlsruhe,  
Rechtsanwalt Dr. Krieg-Offenburg,  
Bürgermeister Dr. Weis-Karlsruhe,  
Verbandsdirektor Frank-Göttingen,  
Gemeindevrat Prof. Ulrich-Biesloch,  
Gemeindevrat Prof. Maier-Karlsruhe,  
Gemeindevrat Apotheker Fißler-Bühl,  
Bürgermeister Müller-Mingolsheim,  
Bürgermeister Ritter-Vörsach,  
Bürgermeister Wengler-Gernsbach,  
Bankdirektor Schott-Göttingen,  
Gemeindevrat Abg. Bögler-Bahnhof,  
Gemeindevrat Treiber-Sachsenheim,  
Gemeindevrat Schädle-Göttingen.

#### Beamtenvertreter nebst Ersatzleuten:

Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe,  
Stadtratmeister Selber-Göttingen,  
Landrat Weis-Karlsruhe.

**Stadtrat Weis-Karlsruhe,**  
Hausmeister Frey-Freiburg,  
Kreissekretär Eichenauer-Freiburg,  
Sparkassenverwalter Klein-Durlach,  
Gemeindevorstand König-Göttingen,  
Gemeindevorstand Münzer-Göttingen.

#### Bürgermeistervertreter nebst Ersatzleuten:

Oberbürgermeister Luger-Mannheim,  
Oberbürgermeister Dr. Meißner-Bruchsal,  
Oberbürgermeister Gunders-Fürstheim,  
Bürgermeister Dr. Potyka-Göttingen,  
Bürgermeister Schönenau-Breisach,  
Bürgermeister Kleinhardt-Schwetzingen,  
Bürgermeister Koch-Ladenburg,  
Bürgermeister Belzer-Rastatt (Göttingen),  
Bürgermeister Behner-Göttingen.

### Aus Stadt und Bezirk.

ep. Aus dem Evang. Kirchendienst Badens. Ernannt wurde von der Kirchenregierung zum Pfarrer in Karlsruhe-Nippurr der Vereinstätliche des Landesvereins für Innere Mission, Pfarrer Theodor Steinmann in Durlach. Als Pfarrer von Düren wurde der von der Kirchengemeinde Düren gewählte Vikar Heinrich Barthlott in Durlach bestätigt.

### Erziehung.

Von A. Ermer.

„Laf nur, Kind, das kann ich selber und besser selbst tun“, sagt eine sehr tatkräftige Mutter zu der sie um Rat und Anleitung zu irgend einer Sache bittenden Tochter. Gewiß, ihr macht es keine Schwierigkeit, wie auch die Arbeit in viel kürzerer Zeit besser geleistet wird, als wenn sich das noch unerfahrene junge Mädchen damit abmüht. Ist es aber auch richtig, in dieser Weise vorzugehen? Das muß unbedingt verneint werden, und eine nachdenkliche Frau darf sich durch eine solche Auffassung nicht herabwürdigen. Als Mutter heranwachsender Töchter, oder als Lehrerin und Erzieherin der ihr etwa gerade für diese so wichtigen Zeitpunkt anvertrauten Seelen darf sie nicht den geringsten Anlaß bei der Erziehung außer acht lassen und sie hat die Pflicht, den Tätigkeitstrieb in jeder Weise zu fördern. Das junge Mädchen muß mit Freundlichkeit und Geduld angeleitet werden zu den macherlei kleinen, häuslichen Verrichtungen. Es ist keine gute Pädagogik, es zu entmutigen, anstatt es zu immer neuen Berühungen zu ermuntern. Durch ein lobendes Wort wird die Freude zur Arbeit geweckt, eine kleine Anerkennung stärkt die Willenskraft und spornet zu noch größerem Eifer an. Die Tochter wird sich immer mehr Mühe geben, den Befehl der geliebten, ihr in Sanftmut und allen anderen weltlichen Tugenden vorangehenden Mutter zu erfüllen. Nach und nach wird sie selbständiger werden und dann gern in deren Fußstapfen treten. Der geistige Horizont soll sich jezt mit jedem Tage weiten, und der Ehrgeiz des jungen Mädchens auf die äußere und innere Schönheit des menschlichen Lebens gerichtet werden. Aber daneben muß auch der Mut für die praktischen Anforderungen des Lebens geschärft werden, und die Verdandesträfte ebenfalls hier zur Anwendung kommen. Ein Mädchen muß nicht durch Zierarbeiten befähigt werden, wie das Koch und der Fleck direkt unangenehm sein müssen und schließlich zu befechtigen sind. Wer dafür in der Jugend kein Auge hat, erlangt es in späterem Alter nicht mehr; und es hängt doch so unendlich viel vom Ordnungssinn der Frau ab. Die Mutter muß die Tochter mit allem Fleiß zur Arbeit und zur ordentlichen Arbeit anhalten und darf sich weder Zeit noch Mühe verbieten lassen. Es ist ihre Schuld, wenn das Töchterchen nicht gut angelehrt wird und zu ihrer wirklichen Stütze heranzieht. Es wird aber unzulässig, sobald es mehrfach zurückgewiesen wird und sieht, daß alles ohne sein Zutun geschieht. Da verliert es sich einfach auf die Mutter oder die Dienboten und bleibt dann natürlich mit allen Reklamationen auf häuslichem Geschiebe zurück.

### Die Maus.

Von Hans Gägen.

Mehrere Menschen unterhielten sich über die Antipathie, die manche Menschen gegen Mäusen, Spinnen, Fische, Mäuse und dergleichen empfinden. Ein junger Mann, berüchtigt als zweiter Münchhausen, ergriß, nachdem mehrere andere Beispiele von solcher Abneigung gegen harmlose Tiere erzählt hatten, das Wort und sagte: „Das alles, was die Damen und Herren vor mir erzählt haben, will nichts bedeuten gegen die Geschichte, die ich vor Jahren erlebt habe. Als ich in Wien weilte, war ich eines abends bei dem Kaufmann K. eingeladen, bei dem noch mehrere Gäste sich eingefunden hatten. Ein junger Mann, der mit am Tische saß, ließ während des Gesprächs verlauten, daß er eine unüberwindliche Abneigung gegen Mäuse empfinde. Man neckte ihn mit dieser Antipathie und einer der Anwesenden trieb den Schabernack so weit, daß er plötzlich eine weiße Maus zum Vorschein brachte, die er dem Mäusefeind vor's Gesicht hielt. Der junge Mann schrie laut auf und war einer Ohnmacht nahe.“

„Wie kann man sich vor so einem hübschen, kleinen Tier nur fürchten“, sagte der Reder zu dem Erschrockenen, „sehen Sie, ich will die Maus sogar in den Mund nehmen.“ — Er tat es. — Die Maus aber kroch dem Wutwilligen in ihrer Todesangst in den Hals und weiter in den Magen, so daß der Reder elend erstickt mußte.“

„Erlauben Sie“, nahm ein anderer Herr, der am Tische saß, das Wort, „die Geschichte ist nur zum Teil wahr. Ich selbst besand mich an dem Abend, von dem Sie sprachen, bei dem Kaufmann K. Der Mann ist nicht, wie Sie meinen, an der Maus gestorben. Ein umsichtiger Arzt, den man rief, sandte dem Tier eine Kugel nach, die nach einer Weile mit der Maus im Munde wieder erschien. So kam der Wutwillige mit dem Leben davon. Ihnen aber, mein Herr, empfehle ich größte Vorsicht, daß Sie nicht einmal an einem Mäusen erkranken, die sie Ihren Mitmenschen aufzubinden sich bemühen.“

### Vermischtes.

**Goldfunde auf Island.** In der Nähe der Hauptstadt Islands, Reykjavik, machte man vor einiger Zeit beim Brunnenbohren Goldfunde, die starke Aufregung unter der Bevölkerung hervorriefen und zu weiterem Suchen nach Gold führten. Jetzt hat man beim Brunnenbohren wieder neue Goldader gefunden und zwar noch einer Artbildung, die als Zinn wirken könnte, nämlich in nächster Nähe des Armenhauses. Die Bohrungen werden jetzt fortgesetzt, und es ist eine Aktien-gesellschaft zur Ausnutzung der Goldlager gegründet worden.

**Die Unwetterkäden im Rheinland.** Nach einer Mitteilung der „Alln. Sta.“ richtete das Hagelun-

wetter am 22. Juli in einem großen Teile des Siegfriesreiches verheerenden Schaden an. Von der Ernte, die als betrieblend bezeichnet worden war, sind bis zu 50 Prozent und mehr vernichtet. Besonders haben die Saalfrüchte gelitten.

**Keine Fremdenflucht aus Bayern.** Die von München verbreitete Meldung von einer Massenflucht der Fremden aus Bayern, namentlich aus München und dem Hochlande beruhen auf böswilliger Erfindung. München wimmelt von Fremden. Alle Hotels und Pensionen sind voll besetzt. Auch im bayerischen Hochlande ist der Besuch gut geworden.

**Ein Raubmörder ausgebrochen.** Der dreifache Raubmörder Gerhard Fleischer ist aus dem Zuchthaus in Münster ausgebrochen, nachdem er die Eisenstangen seiner Zelle nachlässigweise durchsägt hatte.

**Den Einbrechern ist nichts mehr heilig.** Sogar an der Feuerwehr, die doch ausschließlich der Allgemeinheit dient, vergreifen sie sich. In Berlin-Tempelhof drangen unbekannte Verbrecher in einen verschlossenen Raum der Feuerwehr ein und stahlen eine Wasserlichtmaschine, einen Wasser-Anlasser, einen Wasser-Magnet und ein Fahrrad, zusammen für 80 000 M.

**Wahninnstut einer Mutter.** In Heiligenberg hat die Ehefrau des Steinigers Breder in Abwesenheit ihres Mannes in einem Wahninnsanfalle drei ihrer Kinder erdrosselt und dann einen Selbstmordversuch durch Erhängen verübt. Als der Mann heimkehrte, fand er seine Frau erhängt vor. Er schnitt sofort den Strick ab und es gelang, die Unglückliche ins Leben zurückzurufen. Geraume Zeit darauf teilte die Frau dem Manne mit, daß sie ihre im Bett liegenden Kinder getötet habe. Der Mann fand die schreckliche Mitteilung bestätigt. Die Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, standen im Alter von 1 1/2-5 Jahren. Zwei älteren, aus der ersten Ehe der Frau entstammenden Geschwistern, die in einer Nebenkammer schliefen, wurde das Leben gelassen. Die Mörderin wurde verhaftet.

**Schon wieder ein Förderkorb gestürzt.** Auf der Zeche „Neu-Heilborn“ bei Lütgen-Dortmund ereignete sich Donnerstag mittag bei der Ausfahrt der Morgenschicht ein Grubenunglück. Das Seil des Förderkorbes scheint gerissen zu sein. Man zählt 5 Tote und 10 Verletzte. Die Zecheverwaltung verweigert jede Auskunft. Auch das Oberbergamt in Dortmund konnte bis zur Stunde Authentisches über das Unglück nicht mitteilen. Die Untersuchung seitens der obersten Bergbehörde ist im Gange.

**Sand statt Molkereibutter.** Ein Gaunerstreich, auf den schon viele hereingefallen waren und immer noch neue Unvorsichtige hineinfallen, lag einer Anlage wegen Betrugs zugrunde, die den Kaufmann Damm vor die Ferienstrafkammer des Landgerichts I Berlin führte. Der Angeklagte stand mit einem Kolonialwarenhändler Ziem in Geschäftsverbindung und hatte diesem wiederholt Lebensmittel aller Art beschafft. Als er Ziem eines Tages ein Faß Butter zu einem unter dem Marktpreis stehenden Preise anbot, griff dieser freudig zu und übergab dem Angeklagten 1900 Mark mit dem Hinweis, auch recht vorsichtig zu sein und festzustellen, ob es auch Butter und nicht Margarine sei, da heutzutage zuviel Schwindel mit Butter getrieben werde. Der Angeklagte brachte am nächsten Tage das Faß an und fragte aus einem Spalt etwas Butter heraus, die Ziem kostete und für gut befand. Erst als er den Deckel aufschlug, entdeckte er, daß das Faß statt Butter — Sand enthielt und nur ungefähr 20 Gramm Butter als Leckmittel in die Färbige geschmiert waren. Das Schöffengericht nahm an, daß der Angeklagte selbst den Schwindel inszeniert habe und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Vor der Berufsstrafkammer trat der Verteidiger den Nachweis dafür an, daß der Angeklagte selbst einem Betrüger zum Opfer gefallen sei. Das Gericht hielt den Sachverhalt für nicht anhängend aufzuklären und erkannte auf Freisprechung.

**Ein fonderbarer Selbstmord beschäftigt die Pariser Polizei.** An einem Abend der vorigen Woche fand ein Mann in einer menschenleeren Seitengasse eine elegant gekleidete Dame, die sich erschöpft an eine Wand lehnte. Sie rief ihm zu: „Ich bin unwohl, bringen Sie mich in ein Krankenhaus!“ Der Mann brachte sie mit Hilfe eines Schutzmannes dorthin. Dort angekommen, weigerte sie sich jedoch, Name und Adresse anzugeben. Sie behauptete, Amerikanerin zu sein, und erzählte ruhig und mit dem Schein der Aufrichtigkeit, sie habe eine große Menge des besten Giftes genommen, um dem sich fürzlich ein bekannter amerikanischer Filmliebling ums Leben gebracht habe. Dies Gift bereitete keine Schmerzen und wirkte erst ein paar Tage nach dem Einnehmen. Vier Tage nach der Verbringung in das Krankenhaus starb die Patientin, nachdem sie noch kurz vorher mit den Ärzten und Krankenschwestern gesprochen und geäußert hatte. Vor ihrem Hinscheiden gab sie an, Elizabeth Kohn zu heißen, und nannte auch eine Adresse in Amerika, die sich jedoch als falsch erwies hat. Die Verstorbenen trug auch einen Paß bei sich, der von England, Australien und der Schweiz visiert war, aber die Photographie des Passes stellte sie nicht dar. Die Polizei bemühte sich bis jetzt vergeblich, die Person der Verstorbenen zu ermitteln.

**Die Haltbarkeit aller Gemüsekonserven wird gehöhrt,** wenn diese alle 2-4 Tage nach der ersten Sterilisation noch ein zweites Mal aufgekocht werden. Es genügt in diesem Falle die Hälfte der sonst üblichen Kochdauer. Nun erst kann die Hausfrau überzeugt sein, daß die äußerst widerstandsfähigen Gemüsekonserven, die ja die eigentlichen Fäulniserreger sind, völlig abgetötet wurden, das eingedochte Gemüse bei topellosem, luftdichtem Verschluss sich unverändert im Gefäß erhält und keinerlei Gärung daran entsteht.

**Junge Bohnen auf holländische Art (Fleischlos).** Junge zarte Bohnen, von den Haden befreit, werden in Bündchen gebunden und in leichtem Salzwasser weich gedocht. Dann bereitet man eine helle Mehlschwitze, würzt sie kräftig mit Apfels eingedochter Würze, fügt reichlich gewiegte Petersilie bei, läßt die Bohnen noch 10 Minuten darin ziehen, jedoch nicht kochen und rührt zuletzt eine Messerspitze Butter daran.

**Um das lästige, materialverschwendende Ueberkochen von Suppen, Gemüsen, Sosen usw. zu verhindern, befreiche man den oberen Topfrand mit Fett.**

#### Mitmachliches Wetter.

Da im Westen neue Störungen aufgetreten sind, ist für Donnerstag und Freitag zunächst zwar noch heiteres und warmes Wetter, später aber Gewitterregen mit mäßiger Abkühlung zu erwarten.

Das Gesetz über Feuerungsmaßnahmen für Militärenter ist am 14. 7. 22 vom Reichstag verabschiedet worden. Wir bringen die Bestimmungen ausgangswiese zur Kenntnis.

Für diejenigen Rentennutzer, die bisher Feuerungsmaßnahmen brauchen, ist kein neuer Antrag auf Weitergewährung notwendig. Rentenempfänger, die bisher keinen Feuerungsanspruch erhalten hätten, können sich bei der diesseitigen Fürsorgestelle eintragen lassen.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. August 1922 in Kraft.

Durlach, den 28. Juli 1922.

Bezirksamt,  
Amtliche Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Durlach.

### Verkauf von Bauplänen.

Die Stadt Durlach läßt am Samstag, den 5. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 1, die städt. Baupläne Tab. Nr. 4269 a an der Reichenbachstraße und Tab. Nr. 4312 a Ecke Wald- und Lindenstraße öffentlich versteigern.

Die Bedingungen können am dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Durlach, den 1. August 1922.

Der Bürgermeister.

### Vergabung von Maurerarbeiten.

Die Maurerarbeiten zur Erstellung einer Transformationsstation im Stadteil Aue am Ende der Goldhornstraße sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens am Mittwoch, den 9. August, vorm. 10 Uhr, auf unserem Büro Kirchstraße 5 abzugeben, wofür die Zeichnungen zur Einsicht aufgelegt und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach, den 1. August 1922.

Städt. Hochbauamt.

### Frucht-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. ds. Mts., abends 7 Uhr, werden in den Schullendern gegen bar öffentlich versteigert:

Etwas 14 Hektar Sommergetreide.

Zusammenkunft beim Fischhaus.

### Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

### Ein Wagon Frühkartoffeln

eingetroffen; dieselben gelangen in unseren sämtlichen Verkaufsstellen per Band für 5 Mark zur Ausgabe.

Der Vorstand.

### Kartoffeln

sind von morgen früh 8 Uhr ab zu haben in der **Wittelmühle.**

### Adlerfarren

Adlerfarren (Farren) frisch gepflückt im Wald, sowie Fichten- und Kieferzapfen und Disteln laugt jedes Quantum zu den höchsten Preisen.

### Färberei Prinz, Karlsruhe

Abt.: Präparierung und Färbung von Naturblättern.

### Wallapurin

entfernt schnell Ritzflecken, Sommerprossen, Vitiligo gibt dem Unthier Jugendfrische u. schützt vor frühzeitigem Altern.

Löwen-Apotheke Durlach

### Himbeer Saft

mit Zucker gesüßt  
**Citronensaft**  
**Mineralwässer** empfiehlt  
**Adler-Drogerie**  
**Ernst Bauer.**

### Zu verkaufen

1 Futterweidmaschine, 1 Waschanmaschine, 1 Brauwanne (eiserne), 1 Beerenpresse, evtl. auch Tauch gegen Dörrmühle oder Presse.

Julius Gerhardt  
Dagsfeld b. Karlsruhe  
Eugen-Reimerstr. 23.

## Prakt. Arzt J. Leussler

auf mehrere Wochen verreist.

### Sänglingsfürsorge.

Unentgeltliche Veranlassung für Sänglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.

Durlach, Ettlingerstr. 4  
Donnerstag, 3. Aug., 2-4 Uhr nachmitt.

### 80% Kohlen-Expansiv

mit „Liliput“-Wanderherd



Reis ab Lager lieferbar, sowie auch praktische Kochtöpfe empfiehlt  
**A. Leussler, Durlach**  
Ettlingerstr. 23 Tel. 408

### Lästige Haare

entfernen Sie durch Gebrauch von Dr. Fleischmann's Enthaarungspuder.

Adler-Drogerie  
E. Bauer.

### Jagd

Zeitschrift, die jeder weltgerechte Jäger, Wildschützer und Gebrauchshundfreund gelesen haben muß. In die monatlich dreimal erscheinende illustrierte „Jagd und Jagd“. In jeder Nummer bringt sie Beiträge erster Wildschützer. Wer als Jäger ein Gänselein will und wenn die Gege des Wildlandes am Herzen liegt, soll sofort ein Probeheft einer Probe Nummer vom Verlag „Jagd und Jagd“ in Dillingen a. D. verlangen.

### Renanfertigung

von Herren- u. Knaben-Anzügen, Westen, Abändern, Bügeln und Reparaturen

Werkkollektion von garantiert reiner Wolle, sowie reichhaltiges Stofflager.

Sugo Rothweiler,  
Schneidermeister, Bergstr. 11, Durlach  
Reelle Bedienung, Rasche Lieferung

Zum Besuche des neuen Detigheimer Spiels „Koi-ya“ ist besonders für Vereine ein besonderer ermäßigter Fahrpreis geplant. Anmeldebogen hierzu wollen gefl. baldigst im Vorverkauf, Sophienstr. 51, gemacht werden. Am Dienstag, 16. Aug. (Mar. Himmelfahrt) ist ein Spieltag, wozu Karten vorhanden sind. Der Verkauf der Theaterkarten kann regelmäßig nur vom 1-6 Uhr stattfinden.

### Musikdirektor Emil Jergang

akademisch gebildet an den staatl. Conservatorien Weimar u. Leipzig, langjähriger Dirigent des Königl. Kurorchesters in Bad Gms u. der Philharmonischen Konzerte in Coblenz.

empfehlen sich als Lehrer für Violine und Cello, sowie sämtl. Orchesterinstrumente.

Anmeldung Herrenstrasse 21.

### Heidelbeeren

— täglich frische Ware — empfiehlt  
**Sauder, Kirchstr. 15, Hths.**

### Froy neuer Aufsicht

**Kümmel Wachholder Klarer**  
noch zum alten Preis,  
die 1/2-Flasche 55. ohne Flasche.

### Urban Schurhammer,

Brantweinbrennerei Blumenstr. 13.

# Erfolg

bringt Ihnen das Inserieren im **Durlacher Tageblatt.**

Selbst die kleinsten Inserate werden gelesen, das beweisen uns die tägl. zahlreich einlaufenden Offerten.

### Lyra.

Morgen (Donnerstag) abends präzis 8 Uhr im „Krokolit“

### Zusammenkunft

der Herren Sängler betr. Ständchen Volljährige Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Verloren auf der Hauptstr. — Amalienstr. — Aue ca 400 Mark.

Abzugeben gegen Belohnung am d. Fundbüro.

Ein gelber Schnauzer entlaufen vor Anlauf wird gewarnt

J. Bertels, Hauptstr. 59

### Wohnungsausschreibung

Schöne 3-od. 4-Zimmer-Wohnung m. Elektr., Gas, 2 Balkone etc. in Karlstraße, ist an gleichwertige Wohnung in Durlach zu tauschen. Angebote unter Nr. 422 an den Verlag.

Wer würde durch Karbon oder Cyanid eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in freundlicher Lage für jüngeres Ehepaar erhalten? Gute Veranlassung wird zugesichert; evtl. würde auch ein Teil der Baukosten übernommen werden.

Angebote unter Nr. 424 an den Verlag.

### 20 Jahre jünger

(Erlebung) Bestes Mittel gegen graue Haare aus der

Adler-Drogerie.

### Todes-Anzeige.



Seite morgen 1/12 Uhr ist unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

### Frau Judith Barthlott

geb. Bestel unerwartet sanft entschlafen.

Durlach, den 1. August 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr

### Nachruf.

Am 28. Juli entschlief in Kirchberg a. d. Jagst an den Folgen eines schweren Leidens unser lieber Kollege

### Herr Georg Müller.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Mitarbeiter, der uns in 15jähriger rastloser Tätigkeit in unserer Mitte stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und guter Kameradschaft war und dessen Tod von uns allen aus tiefster Bedauern wird.

Seine hervorragenden Eigenschaften sichern ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Die Angestellten der **Gustav Genschow & Co. A. G.** Durlach i. B.

### Turnverein Durlach 1878

Gut Heil!

Morgen Donnerstag abends 7/9 Uhr **Schlussturnen unserer Musterriege** für Gaggennan. Zur Besichtigung sind die Mitglieder turnfreundliche eingeladen.

Uebungsstunde für Turnerinnen Freitag abends 8 Uhr. Der Turnvorschub.

### Brennholz

evtl. gehacktes **Stumpenholz** zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 418 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Alt-Eisen Alt-Metalle

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, sowie Linsen, Flaschen, und Papier

kauft zu höchsten Tagespreisen

Tel. 408. **H. Blech & Co.** Tel. 408. Schloßstraße (Kaserne)

Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.

# Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.

**Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.**

**Filiale Durlach, Hauptstrasse 32**

Telefon Nr. 30 und 185.

**Centrale Mannheim.**

### Filialen:

Alzey  
Baden-Baden  
Bruchsal  
**Durlach**  
Emmendingen  
Freiburg i. B.  
Gernsbach  
Heidelberg

Kaiserslautern  
Karlsruhe  
Kehl a. Rh.  
Lahr i. B.  
Landau  
Lörrach  
Ludwigshafen  
Neustadt a. d. R.

Ottensheim  
Oppenheim  
Pforzheim  
Pirmasens  
Rastatt  
Singen a. H.  
Villingen  
Weinheim a. B.  
Worms a. Rh.

Karlsruhe a. Markt  
in Mannheim:  
Heidelbergerstr. P. 7 15  
Friedenheimer

Neckarau  
Bretten  
Bühl  
Ettlingen

Mosbach i. B.  
Mühlheim i. B.  
Schwetzingen  
Tauberbischofsheim

### Depositenkassen:

Annweiler  
Bergzabern  
Buchau  
Eberbach

### Zahlstellen:

Gernsheim  
Hanssteln i. Pf.  
Herrnthal  
Neustadt i. Schw.

### Wechselstuben:

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.

Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

**Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden**

**sehr vorteilhaft verzinst.**

### Löwen-Apotheke

Durlach  
Hauptstr. 32 - Tel. 38

Allopathie  
Homöopathie

Alleinige Niederlage der homöop. Zentral Apotheke Dr. Willmar Schwabe Leipzig.

Größtes Lager sämtlicher Spezialitäten.

Laboratorium f. Harnuntersuchungen.

### Ein fleißiges Mädchen

am 1. Sept. gesucht.  
Franz Feißtli,  
Durlach, Scheffelstr. 17.

Arbeiter sucht einatm. möbl. Zimmer

sofort zu mieten in Durlach ob Aue. Angebote unter Nr. 421 an dem Verlag dieses Blattes.

Ein antershalt. **Wasserfaß** 6-700 Liter haltend, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 423 an den Verlag d. Bl.